

Arbeit unter Kostendruck

Einkäufer ist ein Beruf für kühle Rechner – davon gibt es derzeit nicht genug
Er muss nicht nur die Preise vergleichen, auch die Qualität ist wichtig

Autobauer produzieren Mittelarmlehnen oder Sitzpolster nicht selbst. Sie kaufen diese Teile von Zulieferern. Weil es davon viele gibt, braucht der Autobauer einen Experten in seinem Haus, der die beste Ware zu einem günstigen Preis unter all den Angeboten findet. Schließlich geht es oft um Millionen-Beträge. Damit kommt dem Einkäufer, den es auch in anderen Branchen gibt, eine große Verantwortung zu. „Zur Zeit mangelt es an Einkäufern“, sagt Alexander Sehr vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) aus Frankfurt.

„Wirklich gute Einkäufer werden gesucht, nicht nur Akademiker.“ Auch der gelernte Industriekaufmann mit einer fundierten Weiterbildung zum Fachkaufmann für Einkauf und Logistik sei gefragt. „Die haben den Einkauf von der Pike auf gelernt.“ Sollte der Kostendruck in der Wirtschaft weiter zunehmen, werde die Einkaufsabteilung in den kommenden ein bis zwei Jahren eine dominierende Rolle in großen Unternehmen einnehmen, sagt Sehr.

Einkaufen müssen die meisten Betriebe, „unabhängig von der Unternehmensgröße“, ergänzt Jürgen Weuthen, Studienleiter am Standort Köln der Fachhochschule für Oekonomie & Management in Essen. „Die Hauptaufgabe besteht im Beschaffen von Sachleistungen und Dienstleistungen.“ Je nachdem, wie groß ein Unterneh-



Die Regale in den Logistikzentren großer Unternehmen müssen ständig gefüllt werden, Einkäufer brauchen einen Überblick, was wann bei wem günstig zu haben ist. ■ Foto: dpa

men ist, gibt es für den Einkauf einzelne Stellen oder Abteilungen, „die sich auf den Einkauf bestimmter Güter, zum Beispiel Laborgeräte, Maschinen und Anlagen, spezialisiert haben“.

Um das bestmögliche Ergebnis für den eigenen Betrieb zu erzielen, muss der Einkäufer nach Weuthens

Worten engen Kontakt zu Lieferanten pflegen. Daneben schaut er sich ständig nach anderen Lieferanten um. „Kontinuierlich vergleicht er die Qualität und die Preise seiner zu beschaffenden Sach- und Dienstleistungen und entwickelt Optimierungsvorschläge.“ „Um als Einkäufer zu arbeiten, ist eine kauf-

männische Ausbildung und meist zusätzlich eine Fortbildung beziehungsweise ein Studium im kaufmännischen Bereich erforderlich“, sagt Hannelore Paulini-Schlottau vom Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn. Dabei sollte die Ausbildung aber zu der Branche passen, in der man später arbeiten will. „Möchte sich jemand für eine Stelle im Textilhandel bewerben, sollte er den Textilbereich sehr gut kennen und eine einschlägige Ausbildung im Handel mitbringen.“

Den Ausbildungsberuf „Einkäufer“ gibt es allerdings nicht. Vielmehr sind die Inhalte „Einkauf und Beschaffung“ Teile handlungsspezifischer Ausbildungsgänge zum Beispiel beim Kaufmann im Einzelhandel oder im Groß- und Außenhandel. In größeren Unternehmen ist fast immer ein betriebswirtschaftliches Studium Voraussetzung. Betriebswirtschaftslehre (BWL) oder Ingenieurwissenschaften mit BWL-Schwerpunkt sind nach Worten von Klaus Möller, Studiendekan Betriebswirtschaft/Einkauf und Logistik an der Hochschule Pforzheim, denkbar, um in den Job einzusteigen. Mit einem akademischen Abschluss in der Tasche sei ein jährlicher Anfangsgehalt von etwa 40 000 Euro brutto möglich. „Die Funktion Einkauf in ihrem Verantwortungsprofil ist inzwischen auf der Vorstandsebene angekommen“, erklärt Möller. ■ dpa